

Universität Wien  
Institut für Soziologie

## **Seminararbeit**

**Analyse des Films  
von Valie Export  
„Elfriede Jelinek. News from Home. 18.8.88“  
Dekonstruktion einer medialisierten Wirklichkeit**

vorgelegt von:

Simone Feichter, Matrikelnummer 0372213

Wien, 28.2.2014

Studienkennzahl: 066 / 905

LV-Nr.: 230076

Lehrveranstaltungsleiterin: Assoz. Prof. Dipl.-Soz. Dr. Roswitha Breckner

# Inhaltsverzeichnis

1.Einleitung.....	03
2.Methodischer Zugang.....	05
3.Interpretation.....	07
3.1.Verarbeitete Themen.....	07
3.2.Zentrale Personen und Objekte.....	08
3.3.Komplexe Anordnung mehrerer Ebenen.....	09
3.4.Besonderheiten des Settings.....	09
3.5.Inszenierung der Hauptdarstellerin.....	10
3.6.Bedeutung des Filmtitels.....	11
3.7.Gegenüberstellung von Kontrasten.....	11
3.8.Wirkung der Kamera.....	13
3.9.Motivation für die Produktion des Films.....	13
3.10.Jelinek als Schauspielerin und Autorin.....	14
3.11.Generierung von Strukturhypothesen.....	14
4.Theoretischer Rahmen.....	16
5.Zusammenfassung und Ausblick.....	18
Anhang.....	19
Literaturverzeichnis.....	34

## 1. Einleitung

„Na ja, also in einem Gewitter ist es vielleicht nicht schlecht, einen Unterstand zu haben. Wenn man von zuhause flüchtet, weil dort der Fernsehapparat tobt, dann kann man genauso gut ins Theater gehen. Zuhause stellt einem der Fernseher vor, was ist bzw. was der Fernseher dafür hält. Er hat ja seine Erdherrschaft angetreten, um uns das ununterbrochen zu sagen. Das Theater sagt es kürzer. Man geht hinein und kommt auch meist lebend wieder heraus. Man wird im Theater dann einem ganz bestimmten Regen, jeder seinem eigenen, ausgesetzt. Das Fernsehen hat längst Macht über die ganze Welt. Das Theater hat keine Macht, höchstens über manche, die drinnen sind. Das Theater weitet den Umkreis der Menschen ein wenig aus, er ist doch normalerweise sehr klein, dieser Umkreis, er ist nur ein Teil unsres Zum-Wohlsein-Zimmers, und ein ganz neuer Kreis von Menschen kommt, zumindest was meine Stücke betrifft, aus dem Fernsehgerät auch wieder heraus und geht ins Theater. Ich schreibe beim Fernsehern oft mit. Von dort geht der Menschenkreis ins Theater, wohin die Leute ja eigentlich vor ihm, dem Gerät, geflüchtet sind. So treffen sie einander wieder, die Bilder aus dem Kasten und die Bilder auf der Bühne. Aus dem Fernseher sprechen die vielen Stimmen und Bilder, die die Welt umkreisen, ohne sie je zu verstehen, denn sie umkreisen in Wirklichkeit nur die Macht, der sie dienen, immer, und ihr Zweck ist, daß wir uns mit dieser Macht abfinden, indem man sie uns unaufhörlich, aber nur scheinbar erklärt. Die Macht erklärt sich dort, und zwar immer selbst, sie duldet nicht, daß sie ein anderer erklärt, und indem sie sich erklärt, bewundert sie sich selbst, und was ist dieser Selbstzweck? Daß wir uns mit ihr abfinden, denn der Fernseher erklärt sie uns als etwas Unabweisliches und Unabwendbares. Die Geschichte nimmt ihren Gang, und dieser Gang mündet im Fernsehzimmerchen, das eben: sehr klein ist. So einen langen Gang hätte man nicht machen müssen, um zu wissen, wie die Macht sich selbst definiert. Sie sagt schlicht: Ich bin die Macht, ich bin so und so, das können Sie nicht ändern. Es darf nichts gefragt werden, denn unser Fernseher antwortet nicht, außer er stellt eine Zuseherfrage an uns.“ (Jelinek 2003)

Dieses etwas länger ausfallende Zitat aus Jelineks Text „In Mediengewittern“ wurde ohne Auslassungen übernommen, da ansonsten die stilistische Ausdrucksweise der Künstlerin ihre Wirkung auf den Leser verlieren würde. Das Zitat eignet sich besonders, die vorliegende Arbeit einzuleiten, da es bereits einige wesentliche Themenaspekte vorzustellen vermag, auf welche im weiteren Verlauf der Arbeit eingegangen werden soll. Es bringt zum Ausdruck, welchen Themen Export und Jelinek jene Relevanz zusprechen, sie in ihrem gemeinsamen Film „Elfriede Jelinek. News from Home. 18.8.88“ zu verarbeiten. Besondere Beachtung wird der Macht des Mediums Fernsehen geschenkt, sowie der Diskrepanz zwischen Wirklichkeit und einer medialen Darstellung derselben. Weiters wird auf die Einseitigkeit der Fernsehübertragung vom Sender zum Empfänger Bezug genommen und die dem „Zum-Wohlsein-Zimmer“ anhaftenden Merkmale der Beschränktheit, der Isolation sowie Distanz zu den in der Realität stattfindenden Ereignissen thematisiert.

Exports Film „Elfriede Jelinek. News from Home. 18.8.88“ handelt von der Beobachtung und Kommentierung der „Zeit im Bild“ vom 18. August 1988 durch Elfriede Jelinek, die in ihrem Wohnzimmer als Zuseherin inszeniert wird. In Analogie zur gestalteten Wirklichkeit im Zuge der Medienübertragung, zeigt auch der Film keine reine und authentische Wiederholung der „Zeit im Bild“, vielmehr findet eine Montage der Beiträge statt, da die Nachrichtensendung von Jelinek drei Mal kommentiert wird und bestimmten Inhalten dadurch mehr Bedeutung zugeschrieben wird. Das Medienereignis des Gladbecker Geiseldramas bildet dabei den inhaltlichen Rahmen und spielt im Film eine ausschlaggebende Rolle für die Vermittlung der Aussage, dass Medien große Einflussnahme auf reale Ereignisse nehmen.

Das Medium Fernsehen wird als Übertragungsmedium sichtbar gemacht, indem neben den Inhalten der Nachrichten auch das Medium selbst, der Ort der Rezeption, sowie das Verhalten des Zusehers zum Medium ins Zentrum der Betrachtung gerückt werden.

Das an diese Einleitung anschließende Kapitel soll sich der Beschreibung der methodischen Zugangsweise widmen, um die Wissensgrundlage zu schaffen, auf welcher die Interpretation des Films durchgeführt werden kann. Nach einer Theorieeinbettung der aus der Interpretation gewonnenen wichtigsten Ergebnisse, soll die Arbeit mit einer Ergebniszusammenfassung und weiterführenden Gedanken abgeschlossen werden.

## 2. Methodischer Zugang

Als Analyseinstrument kommt die Videoanalyse nach Jürgen Raab zur Anwendung, wobei dieser methodische Zugang auf der theoretischen Grundannahme basiert, dass das Sehen keineswegs eine anthropologische Invariante, sondern vielmehr ein soziales Konstrukt darstellt, welches historisch, kulturell und zunehmend medial seine Formung erhält. Zudem eignet sich die Methode zur rekonstruktiven Erfassung eines latenten Sinns.

Die methodische Vorgehensweise gliedert sich in mehrere Schritte:

Zunächst wird eine Grobstruktur des gesamten Filmes erstellt, welche einen Überblick über das Handlungsprodukt herzustellen vermag.

In einem nächsten Schritt werden Schlüsselszenen des Filmes ausgewählt, welche einer auf Partituren basierenden Feinanalyse unterzogen werden. Als „Partitur“ begreift Raab eine Tabelle, in welcher relevante Aspekte, wie beispielsweise Text, Bild, Töne, Musik, Schnitt und Kameraposition in separaten Spalten, aber zeitgleich vermerkt werden, wodurch eine detaillierte Analyse erzielt werden soll. Weiters ist zu beachten, dass die Bedeutung einzelner Szenen erst durch eine dem zentralen Prinzip der Sequenzialität folgenden Standbildanalyse, d.h. durch das Anhalten der Bewegtbilder erschlossen werden kann.

Darauf aufbauend kommt es in einem dritten Schritt zur Generierung von Strukturhypothesen, welche die einzelnen Interpretationsaspekte verbinden und sich in jeder Einstellung zeigen.

In der vorliegenden Arbeit fällt nach der Erstellung einer Grobstruktur über den gesamten Film die Wahl der ersten Schlüsselszene auf die Anfangssequenz (Minute 00.00-04.06), da diese dem Film seine Rahmung verleiht. Nach einer sequenziellen Bild-für-Bild-Analyse werden erste vorläufige Strukturhypothesen gebildet, welche als tragende Säulen der zunächst unabhängig interpretierten Aspekte fungieren sollen. Als zweite Schlüsselszene wird die Schlusssequenz (Minute 27.24-31.05) herangezogen, welche als Referenz der ersten Schlüsselszene dienen soll und die bereits gebildeten Strukturhypothesen erneut überprüft sowie neue Hypothesen entwickelt werden können. Die für jede Schlüsselszene erstellte Partitur umfasst den Schnitt und den Zeitpunkt, die visuellen Daten „Schnittart“, „Kamera / Einstellung“ und „Szene / Gesamttablauf“, sowie die Audiodaten „Musik / Geräusche“, „Off-Text“, „Fernsehtext“ und „Kommentar von Jelinek“. Die voneinander getrennte Erfassung der zwei letztgenannten Analyseeinheiten ergibt sich aufgrund der besonderen Bedeutung

der sprachlich zum Ausdruck gebrachten Inhalte im Film. Aufgrund der Länge des Filmes von 30 Minuten wird demnach nicht das gesamte Filmmaterial, sondern zwei ausgewählte Sequenzen einer Feinanalyse unterzogen.

Da im Zuge der Interpretation auch der Analyse des Filmtitels Relevanz zukommt, findet zudem auch die Feinstrukturanalyse nach Froschauer / Lueger Anwendung, welche durch fünf Ebenen gekennzeichnet ist. Während die „Paraphrase“ den manifesten Gehalt einer Äußerung wiedergibt, wird durch die „Intention / Funktion“ der Zweck der Aussage erfasst, durch die „Latenten Bedeutungen“ die hinter einer Äußerung stehenden Sinnstrukturen ergründet und durch die „Rollenverteilung“ die für eine Äußerung relevanten Akteure berücksichtigt. Unter der fünften Ebene der „Anschlussoptionen“ wird eine extensive Sinnauslegung durch die Bildung verschiedener Lesarten begriffen.

Für die Interpretation wurden zwei weitere Personen herangezogen, um eine Einseitigkeit der Auslegung möglichst auszuschließen und die Bildung einer Vielzahl von Lesarten zu begünstigen.

Durch die Anwendung der Videoanalyse nach Jürgen Raab sowie der Feinstrukturanalyse nach Froschauer / Lueger soll die im nächsten Kapitel vorgenommene Interpretation des Filmmaterials methodisch kontrolliert und intersubjektiv nachvollziehbar gestaltet, und somit von alltäglichen Deutungen abgehoben werden.

### 3. Interpretation

Dieses Kapitel widmet sich zunächst der separaten Interpretation jener konstitutiven Elemente, welche die Struktur des Filmes besonders zum Ausdruck bringen, um darauf basierend Strukturhypothesen generieren zu können.

Auch, wenn bei der ursprünglichen Analyse das Sequenzialitätsprinzip beachtet wurde, soll hier zugunsten einer besseren Nachvollziehbarkeit und Lesbarkeit darauf verzichtet und der Fokus der Darlegung auf jene Komponenten gelegt werden, die für die Interpretation von Relevanz sind.

Um die Analyse zu veranschaulichen, werden im Folgenden einige ausgewählte Standbilder angeführt.

#### 3.1. Verarbeitete Themen

Der Film „Elfriede Jelinek. News from Home. 18.8.88“ beinhaltet eine Vielzahl unterschiedlicher Themen, die in verschiedener Weise in Beziehung gesetzt und zum Ausdruck gebracht werden, sodass an dieser Stelle zunächst jene Aspekte herausgearbeitet werden sollen, die für den Film am prägendsten sind, um diese in den darauffolgenden Unterkapiteln nochmals detaillierter aufgreifen und erläutern zu können.



Als erstes zentrales Thema ist die Zeit anzuführen, die im Film ein wiederkehrendes Element darstellt, da diese zum ersten bereits im Titel der Nachrichten „Zeit im Bild“ enthalten ist, zum zweiten am Beginn des Films ein von der Zeit handelnder Dialog zwischen Jelinek und Export stattfindet, zum dritten auf dem Fernseher eine Analoguhr platziert ist und zum vierten auch im Fernseher

kurz vor dem Nachrichtenbeginn eine Uhr angezeigt wird. Zudem stimmt die starke Helligkeit des Tageslichtes nicht mit der Sendezeit der Nachrichten überein.

Während das Medium Fernsehen eine homogenisierende Wirkung auf den Alltag der Menschen hat - wobei dies im Jahr 1988 sicherlich noch mehr der Fall war als heute - ist im Gegensatz dazu im Film eine „gleichzeitige Ungleichzeitigkeit“ zu verzeichnen, da eine zeitliche Übereinstimmung nie gegeben ist. Dies könnte einerseits auf den Umstand verweisen, dass die in den Nachrichten

dargestellten Ereignisse vom Zuseher zeitlich versetzt aufgenommen werden, andererseits auch den Zwang erkennen lassen, dem sich der Fernsehkonsument aussetzt, indem er seinen Alltag nach den Sendezeiten ausrichtet.

Auch die durch den Fernseher bewirkte räumliche Strukturierung, die ein zweites bedeutendes Thema darstellt, verdeutlicht dessen Dominanz, da es eine bestimmte Anordnung der Einrichtungsgegenstände gibt, wie beispielsweise die Positionierung und Ausrichtung des Sessels zum Fernsehapparat.

Ein weiteres Hauptthema stellt die Rolle des Fernsehzusehers dar, welche von Jelinek verkörpert wird, wobei vor allem der Frage nachgegangen wird, wie das Fernsehen vom Zuseher aufgenommen wird. Der Zuseher ist in seinem (Wohn-)Zimmer von der Außenwelt isoliert, wenn auch zugleich ein Vergemeinschaftungsprozess stattfinden kann, wenn mehrere Menschen zusammen fernsehen. Obwohl der Zuseher die Möglichkeit hat - welche auch Jelinek nutzt - , durch Feststellungen, Kommentare, Zu- oder Widersprüche eine aktive Haltung einzunehmen, unterliegt diese doch der Einschränkung, dass es sich ausschließlich um eine einseitige Übertragung der Informationen vom Sender zum Empfänger handelt.

Wie Jürgen Raab, der das Sehen als soziales Konstrukt begreift, das Veränderungen unterliegt, wird auch hier das Sehen als solches begriffen und thematisiert. Es lassen sich drei Ebenen des Sehens feststellen: der Blick durch die Kamera auf Jelinek; Jelinek, welche das Geschehen im Fernsehen verfolgt; sowie die Gestaltung der Wirklichkeit durch die Nachrichtenberichte. Jelinek, welche die gleichen Berichte mehrmals sieht, kommentiert diese jedes Mal auf verschiedene Weise, da ihre Aufmerksamkeit jeweils auf andere Aspekte gelenkt wird.

### **3.2.Zentrale Personen und Objekte**



Im Film sind drei wesentliche Personen und Objekte zu erkennen, auf welche an dieser Stelle näher eingegangen werden soll.

Die zentrale Person, Elfriede Jelinek, wird gezeigt, wie sie in ihrem Fernsehsessel sitzend die „Zeit im Bild“ ansieht und kommentiert.





Weiters gibt es die Rolle des Zusehers, die entweder von Valie Export, dem Kameramann oder dem Betrachter des Filmes eingenommen wird.

Drittes bedeutendes Objekt stellt der Fernseher dar, auf den die Aufmerksamkeit gelenkt wird bzw. dem diese wieder entzogen wird.

Die Beispielbilder wurden gewählt, da sie die gerade beschriebenen im Zentrum stehenden Personen und Objekte am besten veranschaulichen, da sie sowohl den Fernseher, als auch Jelinek abbilden, die sich in dieser Filmsequenz abwechselnd dem Betrachter und dem Fernseher zuwendet.

### **3.3.Komplexe Anordnung mehrerer Ebenen**

Aus den drei zentralen Personen und Objekten, auf die sich die Ausführungen des vorhergehenden Unterkapitels beziehen, ergibt sich eine komplexe Anordnung mehrerer Ebenen des Sehens. Der Blick des Betrachters wird durch die Kamera auf Jelinek geführt, die abwechselnd den Nachrichtenberichten sowie dem Betrachter ihre Aufmerksamkeit schenkt. Der Fernseher selbst gibt hingegen die Sicht auf das Geschehen der Außenwelt frei, wobei es bei der Übertragung zu einer Gestaltung der Realität durch das Medium kommt.

### **3.4.Besonderheiten des Settings**

Hinsichtlich des Settings handelt es sich um ein Zimmer in Jelineks Wohnung in Wien, wobei davon ausgegangen werden kann, dass der Privatraum - wie auch aus Jelineks Homepage ersichtlich ist, deren Titelbild ihre Wohnung in ähnlicher Weise abbildet - sorgfältig inszeniert wurde. Parallelen zwischen dem Filmsetting und dem Titelbild der Homepage ergeben sich auch aufgrund der Spiegelungen und Überbelichtungen, welche ein klares, authentisches Sehen verunmöglichen.



Wie dieses Standbild erkennen lässt, ist die Fensterfront im Hintergrund überbelichtet, wodurch die Landschaft nur schemenhaft wahrzunehmen ist. Das durch die Fenster in den Raum fallende Tageslicht erzeugt Reflexionen auf dem Fenster, dem Boden, dem

Fernsehbild sowie der analogen Standuhr auf dem Fernseher, wodurch keine exakte Wiedergabe der Realität erfolgt.

Die Einrichtungsgegenstände (Bauhaus Designerliege, Teppich, Fernsehtisch) sind als hochwertig zu charakterisieren, wodurch die Haltung des Zusehers in einem gesicherten Wohlstand zum Ausdruck gebracht wird. Zwar gibt es eine bestimmte Ausrichtung des Sessels auf den Fernsehapparat, die untypische, geringe Distanz zwischen Fernseher und Sessel - welche die dem Geschehen durch Jelinek entgegengebrachte Aufmerksamkeit verdeutlicht - lassen aber wiederum auf eine Inszenierung schließen.

Fasst man alle Aspekte der bisherigen Beschreibung zusammen, kann die Deutung zugelassen werden, dass es sich um eine Milieuinszenierung handelt, wobei Kritik daran geübt wird, in einer gemütlichen Wohnzimmeratmosphäre das Geschehen, an dem man teilzunehmen vorgibt, an sich vorbeiziehen zu lassen.

### **3.5. Inszenierung der Hauptdarstellerin**



Jelinek, die Hauptdarstellerin des Films, ist keine unbekannte Person, sie wird jedoch als Privatperson inszeniert. Wie in ihren literarischen Werken, in denen sie oftmals Persönliches preiszugeben scheint, sie jedoch vielmehr mit dem Rezipienten spielt, kann auch hier die Präsentation als Privatperson nur eingeschränkt übernommen werden. Aufgrund ihrer Körpersprache, welche wiederholt eine Teilnahme an den Nachrichtenberichten signalisiert, kann davon ausgegangen werden, dass Jelinek einerseits als gewöhnliche Fernsehkonsumentin vom Geschehen gefesselt ist. Andererseits ist sie sich ihrer Rolle als Künstlerin durchaus bewusst, sodass sie sich auf andere Weise verhält, als dies ohne die Anwesenheit der Kamera der Fall wäre. Sie betrachtet das Fernsehen als Studienobjekt und Anregung ihrer eigenen Arbeiten, und so nimmt sie auch in diesem Film keineswegs eine neutrale Haltung gegenüber dem Fernsehen ein, sondern versucht, ihre kritische Einstellung diesbezüglich dem Filmzuseher direkt und indirekt zu vermitteln. Gegen eine Alltäglichkeit der Darstellung von Jelinek spricht zudem ihre Frisur, mit der sie sich oft medial inszeniert.

### **3.6. Bedeutung des Filmtitels**

Zur Analyse des Filmtitels „News from Home“ wurde die Methode der Feinstrukturanalyse nach Froschauer / Lueger angewandt, deren Ergebnisse im Weiteren dargelegt werden.

Auffallend ist, dass für den Titel die englische Sprache gewählt wurde, wobei jedoch „Home“ in Großschreibung gehalten ist, wodurch das Wort in gewissem Grad hervorgehoben wird, was wiederum darauf schließen lässt, dass der Zuseher ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt werden soll. Dies geht zudem daraus hervor, dass der Titel nicht „Nachrichten nach Hause“, sondern „Nachrichten von Zuhause“ lautet, wodurch das Zuhause zum Schauplatz wird und der Fokus also auf dem Ort der Rezeption sowie dem Zuseher liegt. Während die Verwendung des Englischen globalen Charakter hat, wird dieser durch den Begriff „Zuhause“ wieder gebrochen.

Entgegen der Erwartung, den Worten „News from“ würde etwas folgen, das die Aufmerksamkeit des Zusehers auf sich zieht - wie üblicherweise die Nennung eines Landes - kommt es durch den Begriff „Home“ zu einer Enttäuschung derselben.

Durch den Spannungsaufbau und die darauffolgende Spannungsreduktion wird ein Spiel mit den Erwartungen des Rezipienten erzeugt.

### **3.7. Gegenüberstellung von Kontrasten**

Ein weiteres essenzielles Merkmal des Films besteht in der häufigen Gegenüberstellung von Kontrasten.

Zum Ersten lässt sich der Kontrast zwischen *Natürlichkeit* und *Künstlichkeit* erkennen, welcher auf unterschiedliche Weise zum Ausdruck gebracht wird. Natürlichkeit wird vermittelt durch die Fernsehberichte, die vorgeben, die Wirklichkeit neutral und authentisch wiederzugeben sowie durch die Darstellung eines Wohnzimmers und die Tätigkeit des Fernsehens selbst. Die Natürlichkeit wird jedoch in Frage gestellt durch die Erzeugung von Künstlichkeit, die sich dadurch äußert, dass sich das Tageslicht am Fernschirmschirm reflektiert, wodurch dieser zu einem Spiegel für Jelinek sowie der Landschaft wird und auf visueller Ebene keine tatsächliche Übertragung der „ZiB“ gezeigt wird. Zudem werden die Nachrichten von Jelinek drei Mal kommentiert, sodass es sich nicht um die exakte Abfolge der Berichte der „ZiB“ handelt, sondern vielmehr eine Dauerschleife der Berichte erzielt wird, was darauf hinweisen könnte, dass die Berichte keine wirkliche Teilnahme bewirken, sondern lediglich der Unterhaltung dienen.

Auch gibt es keine zeitliche Übereinstimmung, da das durch die Fenster erkennbare Tageslicht nicht dem Sendebeginn der „ZiB 1“ entspricht, und die Uhren von Jelinek und Export nicht zeitgleich eingestellt sind.

Weiters weigert sich Jelinek, sich so zu verhalten, als gäbe es keine Anwesenheit der Kamera, indem sie Blickkontakt zu Valie Export herstellt sowie diese anspricht und somit die Künstlichkeit des Dargestellten betont.

Auch das Hintergrundrauschen, welches am Beginn des Films besonders deutlich hörbar ist, löst beim Betrachter eine Bewusstmachung aus, dass es sich um einen Film handelt.

Zum Zweiten signalisiert Jelineks Körpersprache sowohl *Nähe*, als auch *Distanz*. Bei dem Bericht über das Geiseldrama etwa lehnt sie sich in ihrem Sessel vor, wodurch ein gesteigertes Interesse zum Ausdruck kommt. Trotz der nicht zuletzt beruflich bedingten kritischen Einstellung dem Medium Fernsehen gegenüber, hält Jelinek die Distanz nicht an allen Stellen der Nachrichten. Beim Wetterbericht hingegen nimmt Jelinek wieder eine entspannte Haltung ein, indem sie sich zurücklehnt und den Bericht kommentarlos verfolgt.

Drittens kann man Überschneidungen zwischen *Öffentlichkeit* und *Privatheit* insofern erkennen, als es sich bei dem Drehort um einen Privatraum der Künstlerin handelt, der jedoch durch die Aufnahme der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und für diese inszeniert wird. Auch die Nachrichtenberichte ermöglichen vom privaten Wohnzimmer aus den Blick in das öffentliche Geschehen. Jelinek selbst verkörpert den Kontrast zwischen Öffentlichkeit und Privatheit, da sie im Film zugleich die Rolle der Künstlerin, als auch einer privaten Fernsehkonsumentin einnimmt.

Ein weiterer Kontrast kann festgestellt werden im Hinblick auf die in den Nachrichten verwendete *Hochsprache* und den von Jelinek entgegengesetzten *Dialekt*.

Gegensätzlich ist zudem die Gegenüberstellung der *Sachlichkeit* der Nachrichtenberichterstattung mit der *Unbeschwertheit* der bei Filmbeginn eingespielten Musik. Dieser Kontrast wirkt auf den Betrachter in hohem Maße, da die Gegenüberstellung unmittelbar als unpassend empfunden wird.

Da das Medium Fernsehen auf eine einseitige Übertragung zwischen Sender und Empfänger ausgelegt ist, übernimmt der Fernsehkonsument typischerweise eine passive Rolle, da keine Möglichkeit besteht, direkt auf das Geschehen Einfluss zu nehmen. Hier setzt sich die

Gegensätzlichkeit fort, indem Jelinek die *passive Haltung* eines gewöhnlichen Fernsehsehers durchbricht, da sie eine *aktive Rolle* durch ihre Kommentare einnimmt und darüberhinaus durch die Filmaufnahme ein Publikum erhält.

Auffallend ist das *Wohlfühlambiente des Wohnzimmers*, welches im Widerspruch zu den *sachlichen oder dramatischen Nachrichtenberichten* steht. Jelinek, welche den Fernsehseher repräsentiert, schenkt zwar dem Geschehen ihre Aufmerksamkeit, andererseits erhält dieses aber durch die angenehme Atmosphäre eine gewisse Beiläufigkeit.

Durch die geschilderten Gegensätzlichkeiten, sowie Jelineks Einsetzen von Stimmlage, Mimik und Wortspielen gelingt es, Ironie herzustellen.

### **3.8. Wirkung der Kamera**

Die Kamera übernimmt im Film eine bedeutende Funktion, da sie unterschiedliche subtile Wirkungen beim Betrachter erzeugt, die ihm erst durch eine Reflexion bewusst werden.

Die Kameraführung bewirkt das Lenken der Aufmerksamkeit des Filmzusehers, sodass beispielsweise durch einen Rückwärtszoom die Sicht auf das Gesamtarrangement freigegeben wird und somit das Augenmerk auf den Ort der Rezeption gelegt wird. Als weiteres Beispiel könnte der wiederholt erfolgende Kameraschwenk (nach rechts) angeführt werden, der die Aufmerksamkeit dem Fernseher entzieht, indem er sie auf Jelinek, die Fernsehseherin, lenkt.

Die Kamerapositionierung auf Augenhöhe eines sitzenden Betrachters erweckt beim Zuseher den Eindruck, sich mit Jelinek im Wohnzimmer zu befinden, wodurch ein Gefühl der Involviertheit ausgelöst wird. Andererseits erfährt der Betrachter jedoch einen Ausschluss, da Jelinek durch die Herstellung des Blickkontaktes zu Valie Export - die vermutlich aufrecht hinter der Kamera steht - nicht direkt in die Kamera sieht und also auch den Betrachter nicht direkt ansieht.

### **3.9. Motivation für die Produktion des Films**

Ursprünglich wurde der Film „Elfriede Jelinek. News from Home. 18.8.88“ für das Literatursymposium des steirischen Herbstes unter dem Thema „Das Ende des Politischen. Zur Verwandlung von Politik in Fiktion“ gedreht und dort in Endlosschleife vorgestellt, was zu einer

Verstärkung des Effektes des Wiederholungsprinzips führt, da sich die Nachrichtenbeiträge während des Films ohnehin wiederholen.

Die Motivation, den Film in dieser Weise zu produzieren, könnte zudem darauf zurückgeführt werden, dass Jelinek, welche das Auftreten in der Öffentlichkeit meidet, diesen für ihre mediale Präsenz und Selbstdarstellung nutzen möchte. Sie lässt sich bei der Tätigkeit des Fernsehens beobachten, das sie bekanntlich als Studienobjekt betrachtet, aus dem sie Anregungen für ihre Arbeiten gewinnt.

Außerdem könnte es Export und Jelinek um eine Verarbeitung sowie Vermittlung der bereits oben geschilderten Themen gehen, wofür sprechen würde, dass auch in anderen Arbeiten der beiden Künstlerinnen eine Auseinandersetzung mit der Medienthematik stattfindet.

### **3.10. Jelinek als Schauspielerin und Autorin**

Als interessante Betrachtungsweise hat sich der Vergleich von Jelinek als Schauspielerin und Autorin herausgestellt. Es hat sich gezeigt, dass zwar manche ihr eigenen rhetorischen Ausdrucksmittel nicht zum Einsatz kommen können und andererseits Elemente wie Stimme und Mimik hinzutreten, es aber dennoch einige Parallelen zwischen ihrer schriftstellerischen und schauspielerischen Tätigkeit gibt.

Die Thematik der Medienreflexion stellt keine einmalige Auseinandersetzung im Film dar, sondern spielt in vielen von Jelineks Werken eine große Rolle.

Auch versucht Jelinek, mit ihren Arbeiten eine Bewusstwerdung der Künstlichkeit verschiedener Phänomene durch eine Dekonstruktion oder Verfremdung derselben zu erreichen. Weitere Merkmale in Jelineks Werken sind die Erzeugung von Ironie, das Ausüben immanenter Kritik, Imitation und Klangarbeit.

### **3.11. Generierung von Strukturhypothesen**

Aufbauend auf der vorhergehenden Interpretation kann an dieser Stelle nun die Bildung von Strukturhypothesen erfolgen. Bei der Hypothesengenerierung soll versucht werden, die zuvor separat herausgearbeiteten Elemente miteinander in Verbindung zu setzen, um so die Struktur des Films möglichst gut erfassen zu können. Im Folgenden seien jene Hypothesen angeführt, welche den mehrmaligen Überprüfungen standhalten konnten:

Es findet eine Reflexion des Mediums Fernsehen statt.

Es lässt sich eine Bewusstmachung der Künstlichkeit der Darstellung erkennen.

Der Film wird durch die Gegenüberstellung von Gegensätzlichkeiten geprägt.

## 4.Theoretischer Rahmen

Die Medienreflexion, welche als strukturkonstituierendes Element des Filmes begriffen werden kann, macht den Versuch der beiden Künstlerinnen Export und Jelinek deutlich, das Medium Fernsehen an sich, und nicht nur die darin wiedergegebenen Inhalte zu thematisieren und somit die Latenz aufzulösen, in der das Medium auf den Rezipienten wirkt. Sybille Krämer ist diesbezüglich der Meinung, „Medien bleiben der blinde Fleck in unserem Wahrnehmen und Kommunizieren“ (Krämer 2003, S. 81), worunter zu verstehen ist, dass Medien den Zuseher vergessen lassen, dass es sich um solche handelt. Krämer stellt den Vergleich zwischen Medien und Fensterscheiben an, da auch diese in dem Maße Aufmerksamkeit verlieren, je klarer und durchsichtiger sie sind (vgl. Krämer 1998, S. 74). Im Gegensatz dazu, wird im Film die „Reflexion“ des durch die Fensterscheiben eindringenden Tageslichtes gezielt eingesetzt, um das Fernsehbild zu verunklaren und eine authentische Wiedergabe der „ZiB“ zu verhindern, was zu einer Bewusstmachung des „blinden Fleckes“ führt.

Allerdings beinhaltet die Medienreflexion auch jene Kritik, dass dem Fernsehen große Macht zukommt durch dessen Omnipräsenz im Alltag der Menschen sowie der Möglichkeit, neben der Übermittlung von Botschaften diese auch mitzugestalten. Krämer schreibt den Medien neben einer sinntransportierenden Kraft auch eine sinnmitherzeugende Kraft zu (vgl. Krämer 1998, S. 73).

Dass der Inhalt der „ZiB“ in Exports Film vom Gladbecker Geiseldrama dominiert wird, ist sicherlich kein Zufall. Vielmehr wird dadurch die der Realität gestaltverleihende Kraft der Medien verdeutlicht, da die Medien im Fall des Geiseldramas nicht nur auf die Fernsehübertragung Einfluss nehmen, sondern tatsächlich in das reale Geschehen eingreifen, indem Journalisten durch ihre Sensationsgier das Eingreifen der Polizei blockieren und sich somit zu Mittätern machen.

Stefanie Maier wählt in ihrer Diplomarbeit im Zuge ihrer Auseinandersetzung mit Exports Film für die Fernsehausstrahlung die treffende Bezeichnung „dokumentarische Reality-Show“ (Maier 2013, S. 35). Hinsichtlich des Umganges mit dem Medium Fernsehen, kann festgehalten werden, dass in Exports Film dem Ort der Rezeption besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Elfriede Jelinek, welche als Fernsehzuseherin inszeniert ist, wird gefilmt, wie sie die „ZiB“ kommentiert, wodurch - um mit Katharina Pewnys Worten zu sprechen - „Jelineks ‚home‘ zum kollektiven ‚Home‘ wird“ (Pewny 2006, S. 370). Dass der Zuseher von Bedeutung ist, wird zudem besonders dadurch



ausgedrückt, dass der Fernseher durch Lichtreflexionen als Spiegel für Jelinek fungiert. Die Zuseherin Jelinek, die also im Zentrum steht, verleiht durch ihre Kommentare bzw. Aufmerksamkeit bestimmten inhaltlichen Aspekten der Berichte Bedeutung. Die Dramatik des Geiseldramas scheint sie zu fesseln, was durch ihre Körpersprache zum Ausdruck kommt, da sie die Liegeposition verlässt und sich im Sessel vorlehnt. Dem gegenübergestellt wird jedoch, dass sie sich immer noch in ihrem Wohnzimmer befindet, in einer angenehmen und gesicherten Umgebung also, in welcher zwangsläufig eine Distanz gewahrt wird, welche die Teilnahme am Geschehen reduziert und diesem in gewissem Grad den Charakter der Beiläufigkeit gibt. Krämer spricht den Medien die Funktion zu, gerade durch diesen Abstand eine Verbindung zu ermöglichen (vgl. Krämer 2003, S.84).

Marshall McLuhan, der auch von einer Überformung der übermittelten Inhalte durch die Medien ausgeht, nimmt auf die Neutralisierung von Raum- und Zeitunterschieden Bezug und ist folgender Ansicht: „Was räumlich entfernt liegt, rückt nah; was zeitlich nacheinander folgt, wird gleichzeitig.“ (Krämer 1998, S. 76)

An diese Illusion der Gleichzeitigkeit zwischen dem Stattfinden der realen Ereignisse und der Fernsehübertragung anknüpfend, wird im Film auf verschiedene Weise auf die bestehende Ungleichzeitigkeit verwiesen. Um ein paar Beispiele zu nennen, sei angeführt, dass die beiden Uhren der Künstlerinnen nicht richtig eingestellt sind; die durch die Fenster sichtbare starke Helligkeit passt nicht zur Tageszeit; und auch die im Fernseher eingeblendete Zeit stimmt nicht mit der Sendezeit überein.

Zum Abschluss soll ergänzend noch eine weitere Perspektive auf Exports Film eingebracht werden, nämlich jene der Frauen in der Kunst. Jelinek befasst sich in ihren Werken oftmals mit der Thematik, dass Frauen keinen Ort haben und keinen Subjektstatus erlangen können, was auch in der (männlich dominierten) Kunst nur schwer der Fall ist. Pewny schreibt, Export und Jelinek „zeigen Strukturen der symbolischen Ordnung und dementsprechend die strukturelle Unmöglichkeit der Installation einer Subjektposition von Frauen“ (Pewny 2006, S. 368) Die bedeutenden Positionen des Hauptdarstellers sowie des Regisseurs werden in diesem Film von Frauen übernommen.

## 5. Zusammenfassung und Ausblick

Abschließend kann festgehalten werden, dass unter der Anwendung der Methode der Videoanalyse nach Jürgen Raab eine Vielzahl detailreicher Ergebnisse herausgearbeitet werden konnte, welche auf den ersten Blick keineswegs zu erfassen waren.

Um an dieser Stelle zusammenfassend die wichtigsten Ergebnisse anzuführen, sei auf das Anliegen der Künstlerinnen Export und Jelinek zu verweisen, sich im Film „News from Home“ einer Auseinandersetzung mit dem Medium Fernsehen, mit dem Ort der Rezeption bzw. dem Rezipienten selbst sowie einer Bewusstmachung der Künstlichkeit der Darstellung zu widmen.

Mögliche Ansatzpunkte an die vorliegende Arbeit könnten darin bestehen, sich mit anderen Arbeiten Exports oder Jelineks zu beschäftigen, um diese als Referenz für die hier herausgearbeiteten Ergebnisse heranziehen zu können. Interessant wäre es zudem, andere Herangehensweisen an die Medienthematik aufzugreifen, um neue, sicherlich auch differierende Perspektiven auf das Thema zu gewinnen. Ein weiterer Ausblick könnte das Herausnehmen einzelner Interpretationsaspekte sein, um sie einer detaillierteren Analyse zu unterziehen, wie dies beispielsweise die Thematik der Frauen in der Kunst zulassen würde. Da die Filmproduktion bereits einige Jahre zurückliegt, könnte die Thematik auch aus heutiger Sicht betrachtet und der Frage nachgegangen werden, wie die Medienreflexion der beiden Künstlerinnen gegenwärtig ausfallen würde und welche Veränderungen tatsächlich im Laufe der Zeit bezüglich der Medienberichterstattung sowie des Umgangs des Rezipienten mit dem Medium Fernsehen stattgefunden haben.

Wie die Arbeit mit den Worten Jelineks eingeleitet wurde, soll diese nun mit einem Zitat von Valie Export zum Abschluss gebracht werden:

„Die Grenzen zwischen realer und möglicher Wirklichkeit, zwischen künstlicher und natürlicher sollen sich öffnen.“ (Pewny 2006, 370)

# Anhang

## Grobstruktur „Elfriede Jelinek. News from Home. 18.8.88“:

### 1. Rahmung:

- Einblendung des Filmtitels: Elfriede Jelinek. News from Home. 18.8.88
- Fokussierung der zentralen Person durch eine Großaufnahme von Jelinek
- Setting: Wohnzimmer
- Anwesenheit einer zweiten Person (Valie Export) wird angedeutet durch eine Stimme aus dem Off

### 2. Eine Minute vor Beginn der „ZiB 1“:

- Vorstellung der zentralen Personen und Objekte
- Eine analoge Uhr, welche im Fernseher angezeigt wird, zeigt auf 18.59

### 3. Beginn der „ZiB 1“:

- Begrüßung durch die Nachrichtensprecherin
- Bericht: „Geiseldrama in der Bundesrepublik“:
  - Beschreibung
  - Beitrag
- Top Themen des Tages:
  - Bericht: „Flugzeugabsturz Mohammed Zia-ul-Haq“
  - Bericht: „Stahlstiftung verwirklicht ihr erstes Projekt: Erzeugung von Blumenerde“
  - Bericht: „Zumutbarkeitsregeln bei Arbeitslosigkeit“:
    - ▶ Arbeitslose nicht schikanieren (Sozialminister Dallinger)
    - ▶ Arbeitsunwilligen wird es zu leicht gemacht (Haider)
  - Wetter
- Berichte der Landesstudios (Gertrude Aubauer):
  - Bericht: „Bankräuber Ronnie“:
    - ▶ Beschreibung
    - ▶ Beitrag
  - Bericht: „Vorarlberger Zahnärzte haben den Streit beendet“:
    - ▶ Beschreibung
    - ▶ Beitrag
  - Bericht: „Suche nach vermisstem Buben in Südtirol mit tragischem Ende“:
    - ▶ Beschreibung
    - ▶ Beitrag
  - Bericht: „Landwirtschaftsminister Riegler hat den durch die Dürre geschädigten Bauern Hilfe versprochen“:
    - ▶ Beschreibung
  - Bericht: „In der Steiermark hat ein Hund eine Familie vor dem Verbrennungstod gerettet“:
    - ▶ Beschreibung

### 4. Beginn der „ZiB 1“:

- harter Schnitt

- Der Fernseher zeigt zunächst eine analoge Uhr, anschließend eine Weltkugel
- Der Titel „Zeit im Bild“ wird im Fernseher eingeblendet
- Begrüßung der Zuseher auf FS1 durch den Nachrichtensprecher
- Schlagzeilen:
  - Bericht: „Geiseldrama in der Bundesrepublik“:
    - ▶ Beschreibung
  - Bericht: „Flugzeugabsturz Mohammed Zia-ul-Haq“:
    - ▶ Beschreibung
  - Bericht: „Stahlstiftung, Projekt Blumenerde“:
    - ▶ Beschreibung
  - Bericht: „Zumutbarkeitsregeln bei Arbeitslosigkeit“:
    - ▶ Arbeitslose nicht schikanieren (Sozialminister Dallinger)
      - ▶ Beschreibung
    - ▶ Arbeitsunwilligen wird es zu leicht gemacht (Haider)
      - ▶ Beschreibung
  - Wetter
- Bericht: „Geiseldrama in der Bundesrepublik“:
  - Beschreibung
  - Beitrag
  - Beschreibung
- Zusammenfassung im Zeitraffer:
  - Bericht: „Geiseldrama in der Bundesrepublik“
    - ▶ Beschreibung
    - ▶ Beitrag
    - ▶ Liveschaltung
  - Bericht: „USA, George Bush als Präsidentschaftskandidat nominiert“:
    - ▶ Beschreibung
    - ▶ Beitrag
  - Bericht: „Flugzeugabsturz Mohammed Zia-ul-Haq“:
    - ▶ Beschreibung
    - ▶ Beitrag
  - Bericht: „Schicksal des schwarzen südafrikanischen Bürgerrechtskämpfers Nelson Mandela“:
    - ▶ Beschreibung
    - ▶ Beitrag
- Kurzgefasste Nachrichten vom Tag:
  - Streiks in Polen
  - Prag: Demonstrationen
  - Österreich: Frauen sollten auf freiwilliger Basis als Soldaten zum Bundesheer gehen dürfen
  - Bericht: „Stahlstiftung“:
    - ▶ Beschreibung
    - ▶ Beitrag
  - Bericht: „Zumutbarkeitsregeln bei Arbeitslosigkeit“:
    - ▶ Beschreibung
    - ▶ Beitrag
  - Wetter (Bernhard Kletter)

## 5. Abspann:

- harter Schnitt
- Dunkler Bildschirm
- Erste Einstellung:
  - Einblendung des Filmtitels
  - Einblendung der Regisseurin Valie Export
- Zweite Einstellung:
  - Bild: Peter Roehsler
  - Ton und Schnitt: Hannes Deinböck
- Dritte Einstellung:
  - hergestellt mit Unterstützung von Goess Video
  - copyright 1988 Valie Export

**Partitur, 1. Schlüsselszene:**

Cut	Zeit	Visuelle Daten			Audio Daten			
		Schnittart	Kamera / Einstellung	Szene / Gesamtablauf	Musik / Geräusche	Off-Text	Fernsehtext	Kommentar von Jelinek
1	00.00	Aufblende: das erste Bild wird allmählich von gänzlichem Schwarz aufgeheilt und erhält mehr Schärfe.	Die auf Augenhöhe eines sitzenden Betrachters positionierte Kamera befindet sich seitlich der zentralen Person (Jelinek), welche in Großaufnahme gezeigt wird. Der Blick ist leicht nach rechts auf die zentrale Person ausgerichtet. Der Bildausschnitt ist konstant.	Das erste Bild zeigt die zentrale Person Elfriede Jelinek in Großaufnahme. In der rechten Bildhälfte ist ihr Kopf zu sehen, der auf einer Lehne liegt. Sie hat eines ihrer Beine angewinkelt, mit ihren Händen hält sie ihr Knie umklammert. Ihr Gesichtsausdruck ist ernst, zugleich auch entspannt. Im Hintergrund lässt ein Fenster in eine Landschaft blicken, die aber nur verschwommen zu sehen ist.	Rauschen, dann Einsetzen der Musik: YMCA (bis: „Absolute Spannung“)			
	00.10	Insert: Einblendung: Entwicklung von Transparenz hin zur Abdeckung der überlagerten Bildsegmente.		Einblenden des Titels, wobei die Buchstaben gleichzeitig erscheinen. Oben links im Fensterbereich erscheint: „Elfriede Jelinek“, unten links: „News from Home“ und darunter: „18.8.88“. Kurz nach Einblendung des Titels dreht Jelinek ihren Kopf nach rechts, nun mehr vom Betrachter abgewandt. Ihr Mund nimmt den Ansatz eines Lächelns an.				

Cut	Zeit	Visuelle Daten		Audio Daten				
	00.18	Ausblenden der Schrift.		Jelinek zieht die Augenbrauen ein wenig nach oben und dreht ihren Kopf nach links, sie wendet sich also dem Betrachter zu. Sie blickt nach unten und antwortet. Sie hebt ihren Kopf, richtet sich ihre Haare zurecht und legt ihn wieder zurück auf die Lehne. Sie blickt jetzt aus ihrer Sicht geradeaus.		Stimme von Valerie Export. [Unverständlich]		Meine Uhr geht auch vor, so wie deine.  Absolute Spannung auf dem Höhepunkt. Ein Minute noch.
	00.39		Linksschwenk der Kamera.	Im Fernseher ist eine analoge Uhr zu sehen, die auf eine Minute vor Sieben zeigt. Das Fernsehbild ist schlecht zu erkennen, da sich das Fenster, der Wohnraum und Jelinek darin spiegeln.		kurzes Rauschen.		Das wär Wahnsinn, wenn der Fernseher jetzt seinen Geist aufgäbe.
	00.47		Rechtsschwenk der Kamera. Kamera hält inne und wird leicht nach oben hin ausgerichtet.	Der Fernseher verschwindet allmählich im linken Bildrand, es erscheint die Fensterfront, auf dem Fensterbrett ist eine Gießkanne zu sehen. Am rechten Bildrand sind zunächst die umklammerten, angewinkelten Knie von Jelinek zu erkennen. Gleiche Einstellung wie zu Beginn.		Nachrichtenmusik.		Guten Abend meine Damen und Herren. Wir beide begrüßen Sie zur Zeit im Bild 1.

Cut	Zeit	Visuelle Daten		Audio Daten				
	01.0 1		Rückwärtszoom.	Der Zoom gibt die Sicht frei auf das Gesamtarrangement. Vom rechten Bildrand aus nimmt Jelinek in ihrem Wohnzimmersessel liegend ca. 2/3 des Bildes ein. Der linke Teil des Bildes (ca. 1/3) besteht aus dem Fernseher, der auf einem Tisch steht. Auf dem Fernseher steht eine eher größere, analoge Uhr. Das Fernsehbild ist aufgrund der Reflexionen unscharf. Jelinek ist schwarz gekleidet, sie ist bloßfüßig. Die Einrichtungsgegenstände (Designersessel, Fernsehtisch, Perserteppich) sind hochwertig. Wegen der lichtdurchlässigen Fensterfront, ist der Hintergrund überbelichtet und gibt nur eine sehr eingeschränkte Sicht nach außen frei. Jelinek hält das linke Knie umklammert und angezogen, das rechte liegt ausgestreckt auf dem Stuhl.			Das beherrschende Thema der letzten Stunden, das ist das Geiseldrama in der Bundesrepublik Deutschland. Es hat am Nachmittag nach 54 Stunden Dauer ein blutiges Ende gefunden.	Aha. Na Hawidere.
	01.1 3		Ende des Rückwärtszoomes. Bildausschnitt ist konstant.			Bei einem Schusswechsel zwischen den Geiselnemern und der Polizei wurde eine der beiden Geiseln getötet. Die andere erlitt schwerste Verletzungen. Auch der Entführer [unverständlich] und seine Komplizin wurden schwer verletzt. Die Polizei stoppte das Fluchtfahrzeug der Geiselnemer heute Nachmittag auf der Autobahn. [unverständlich] Da kam es zu der blutigen Schießerei.	Also ohne Polizei wär das net passiert.  Auf die denkbar blödeste Weise, wahrscheinlich. Ja, das kann ich mir vorstellen.	



Cut	Zeit	Visuelle Daten		Audio Daten		
	01.33		Heranzoomen der Kamera. Bildausschnitt ist konstant.	<p>Jelinek verlässt die Liegeposition und lehnt sich soweit vor, dass ihre Hände ihr rechtes Hosenbein erreichen können, welches sie berührt. Sie wendet sich abwechselnd dem Fernseher und dem Betrachter zu, indem sie die Blickrichtung und Kopfhaltung immer wieder ändert. Der Bildausschnitt ist verringert, dennoch ist Jelinek vollständig abgebildet, da sie immer noch vorgebeugt sitzt, die Sessellehne ist nicht mehr im Bild. Auf der linken Seite sieht man den Fernseher, der auch in größerer Ansicht kein scharfes Bild zeigt.</p>	<p>Autobahn Köln Frankfurt kurz vor 14.00 Uhr. Ein Amateurfilmer hält diese Szenen fest. Kurz zuvor haben Polizeiautos das Fluchtfahrzeug angehalten und Blendgranaten geworfen. Die Schießerei begann. Wenig später treffen Rettungsmannschaften in Hubschraubern und Autos ein.</p> <p>Sie konnten eine der Geiseln nur noch tot bergen. Ein Augenzeuge erlebte die Szenen aus nächster Nähe mit. [Unverständlich] rechts ran, quer Autos und Schießerei. Die erste Geisel starb durch einen Schuss ins Herz, die zweite erlitt einen Streifschuss. Die beiden Gangster und ihre Komplizin wurden schwer verletzt abtransportiert. Kurz zuvor hatten die Täter die dritte Geisel, einen Zeitungsjournalisten, freigelassen. Zu Mittag hatten die Gangster noch in der Kölner Innenstadt Halt gemacht, Fernsehinterviews gegeben und sich mit ihren Geiseln der Presse gestellt. Zwei Stunden später kam es zum blutigen Ende auf der Autobahn. Und jetzt zu den Topmeldungen des Tages [unverständlich].</p>	<p>Ein Amateurfilmer. Es ist wirklich komisch, dass im letzten Moment, nachdem das immer voll Journalisten war das Ganze, plötzlich ein Amateurfilmer da ist. Das Fernsehen war ja immer dabei.</p> <p>War das dieses Mädchen?</p> <p>Wahnsinn. Der Journalist kommt davon.</p> <p>Ob das das Mädchen ist, das tot ist, weil die hat noch ganz locker gesagt, es geht ihr sehr gut.</p>

Cut	Zeit	Visuelle Daten		Audio Daten		
	02.34	Weiteres Heranzoomen und leichter Rechtsschwenk. Bildausschnitt konstant.	Jelinek sitzt mit angezogenen Beinen im Sessel, und stützt die verschränkten Arme auf ihren Knien ab. Auf dem linken Armgelenk trägt sie eine goldene Uhr oder ein goldenes Armband. Ihr Gesichtsausdruck ist nicht mehr entspannt, sondern konzentriert und betroffen. Im Hintergrund steht auf einem Fensterbrett eine goldfarbene Gießkanne, wieder erkennt man durch die Fensterschemenhaft eine Landschaft. Sie stützt ihren Kopf mit der linken Hand, lacht dann und spricht.		Der Flugzeugabsturz, bei dem gestern Nachmittag der pakistanische Staatschef Zia Ul Haq ums Leben kam, ist möglicherweise auf Sabotage zurückzuführen. Der Nachfolger Zias und interimistische Staatspräsident hat heute eine Untersuchung in diese Richtung angeordnet. Zia Ul Haq wird am Samstag [unverständlich] beigesetzt werden. Österreich. Die für gekündigte Fristmitarbeiter ins Leben gerufene Stahlstiftung verwirklicht ihr erstes Projekt. Ehemalige Stahlmitarbeiter erzeugen in einer neuen Firma jetzt Blumenerde. In der Diskussion, welche Stellen Arbeitssuchenden zumutbar sind, sagte Sozialminister Dallinger heute, er werde die Arbeitslosen nicht schikanieren.	Ja, es tüt mi net wundern, der war a unheimlich verhasst.  Wieder einer weniger.  [Lacht] Vom österreichischen Stahl zur Blumenerde.  Na, is aber nett.
	03.12	Linksschwenk. Kurzes Innehalten.	Das Fernsehbild ist sehr unscharf. Es lässt sich ein Mann erkennen, sowie die Einblendung der Schlagzeile: „Arbeitslose nicht schikanieren“. Abgelöst wird dieses Bild durch ein neues, ebenfalls unscharfes Bild, sowie der Schlagzeile: „Arbeitsunwilligen wird es zu leicht gemacht“.		Die Zumutbarkeitsregeln werden in Österreich ohnehin rigoros angewendet. Missbräuche in Einzelfällen kann man aber nicht ausschließen, räumt Dallinger ein.	

Cut	Zeit	Visuelle Daten		Audio Daten			
	03.2 3		Rechtsschwenk.	Jelinek hat sich wieder zurückgelehnt, hebt den Kopf und blickt nun zur Kamera, man hat aber nicht den Eindruck, von ihr direkt angeschaut zu werden. Ihr Gesichtsausdruck zeigt Aufmerksamkeit, Teilnahme und Amüsement. Sie schüttelt leicht den Kopf.		<p>FPÖ-Obman Haider kritisiert, es werde den Arbeitsunwilligen in Österreich zu leicht gemacht. Ein gewisser Prozentsatz der Arbeitslosen will gar nicht arbeiten und diesen Arbeitsunwilligen wird zu leicht Arbeitslosengeld gewährt, sagt Haider.</p> <p>Und hier das aktuelle Wetter. Das stabile sommerliche Wetter hält. Schon heute zeigt das Satellitenbild vom Nachmittag kaum eine Wolke über Österreich. Die Sonne hat die derzeit recht trockene Luft tagsüber bis auf 28 Grad aufgeheizt. Der Luftdruck ist recht hoch und nimmt in den kommenden 24 Stunden auch kaum ab. Morgen Freitag daher anhaltend sonniges und windschwaches Wetter.</p>	<p>Na das hat, das hat wirklich noch gefehlt.</p> <p>Dass die Leut sich traun, sowas noch zu sagen, gei? Es is ja ungläublich.</p>
	04.0 6		Rückwärtszoom.	Jelinek liegt immer noch zurückgelehnt, umfasst mit der rechten Hand ihre linke Hand, ihr linkes Bein ist immer noch angewinkelt, ihr rechtes Bein liegt ausgestreckt. Das Gesamtarrangement ist zu sehen.		<p>In der Früh höchstens ein wenig Dunst in den Niederungen, am Nachmittag einzelne Quellwolken. Die Frühtemperaturen morgen zwischen 12 und 16 Grad, in der Nacht kühlt es also ziemlich ab. Tagsüber dann aber wieder Höchstwerte zwischen 28 und 32 Grad. Auf den Bergen 15 Grad in 2000, 8 in 3000 Metern Höhe. Oben auf den Alpengipfeln auch ausgezeichnete Fernsicht, also sehr gutes, sicheres Bergwetter. Ja, planen Sie trotzdem keine zu lang andauernden Touren, denn wir erwarten für das Wochenende einen Wetterumschwung. Samstag und Sonntag also nicht so gute Bedingungen für Touren auf den Bergen. Mehr darüber dann im zweiten Teil der Zeit im Bild.</p>	

**Partitur, 2. Schlüsselszene:**

Cut	Zeit	Visuelle Daten			Audio Daten			
		Schnittart	Kamera / Einstellung	Szene / Gesamtlauf	Musik	Off-Text	Fernsehtext	Kommentar von Jelinek
	27.24		Die Kamera ist auf Augenhöhe eines sitzenden Betrachters positioniert und ist auf Jelinek ausgerichtet. Der Blick ist leicht nach rechts ausgerichtet. Konstanter Bildausschnitt.	Elfriede Jelinek ist in ihrem Wohnzimmeressel zurückgelehnt, hat ihr linkes Bein angewinkelt sowie ihren rechten Arm den sie nach hinten beugt und dadurch an ihren Kopf anlehnt. Sie neigt ihren Kopf nach links unten und streicht mit ihrer Hand durch ihre Haare. Im Hintergrund ist eine Fensterfront zu sehen und im linken äußeren Bildrand eine Gießkanne auf einem Fensterbrett. Die Landschaft ist nur unklar zu erkennen.			Die Diskussion um die Zumutbarkeit von Stellen für Arbeitssuchende, diese Diskussion geht weiter.	
	27.29		Rückwärtszoom. Leichte Ausrichtung nach links.	Jelinek neigt ihren Kopf mit einer ruckartigen Bewegung in die Ausgangsposition zurück und senkt nun ihren Arm nach unten, wobei sie jetzt mit der rechten ihre linke Hand umfasst. Sie schüttelt ihren Kopf.			Gehen die Arbeitsämter zu weich, oder zu hart vor? Die Standpunkte der Politiker in dieser Frage die gehen weit auseinander. Gestern hat der FPÖ Abgeordnete Grüneis verlangt, Arbeitsunwillige, die Arbeitslosengeld beanspruchen vor Gericht zu stellen. Arbeiterkammerpräsident Czettel und Sozialminister Dallinger haben das scharf zurückgewiesen. Die Zumutbarkeitsregeln werden ohnehin rigoros angewendet, sagte Dallinger und er nannte zwei Zahlen.	Das ist ja unglaublich. Dazu fällt am ja wirklich nichts mehr ein.

Cut	Zeit	Visuelle Daten		Audio Daten	
	27.5 5	Ende des Rückwärt- szoomes. Bildaus- schnitt konstant	<p>Jelinek, welche zunächst ruhig dem Geschehen im Fernsehen folgte, dreht ihren Kopf nach links und legt ihr angewinkeltes Bein überkreuzt auf ihr rechtes, bereits ausgestrecktes Bein. Sie richtet sich mit der linken Hand ihre Kleidung zurecht und umfasst dann mit der linken ihre rechte Hand.</p> <p>Der Zoom gibt die Sicht auf das Gesamtarrangement frei. Sowohl die Landschaft im Hintergrund als auch das Fernsehbild sind durch Spiegelungen nicht klar erkennbar. Auch die Uhr, welche auf dem Fernseher positioniert ist, lässt aufgrund der Spiegelungen keine Zeit ablesen.</p>		<p>In der Bundesrepublik Deutschland sei voriges Jahr 2,2% der Arbeitslosen das Arbeitslosengeld wegen Arbeitsunwilligkeit gesperrt worden. In Österreich lag der Prozentsatz bei 3,9% fast doppelt so hoch. Ich glaube, dass ah hier der Beweis erbracht wurde und wird, ah dass ah, wir in Österreich ah durchaus ah die Gesetze so handhaben wie sie zu handhaben sind und dass auch die Arbeitsmarktverwaltung hier die entsprechenden ah Schritte unternimmt, wenn offensichtlich ist, dass jemand eine zumutbare ah Arbeit verweigert, oder einen zumutbaren Arbeitsplatz nicht antritt.</p>

Cut	Zeit	Visuelle Daten		Audio Daten				
1	28.36		<p>Kamera positionierung immer noch auf Augenhöhe eines sitzenden Betrachers. Jelinek wird in Großaufnahme gezeigt.</p>	<p>Jelinek wird in Großaufnahme gezeigt. Sie wendet ihren Kopf von links nach rechts, ihren Blick hat sie immer auf das Fernsehbild gerichtet.</p>			<p>Im Gegensatz zu</p>	
	28.37		<p>Rückwärtszoom. Blickführung erfolgt nun von unten nach oben auf Jelinek.</p>	<p>Jelinek bewegt ihren Kopf für kurze Zeit noch mehr nach rechts, dann lässt sie ihn wieder ruhig auf der Kopflehne liegen. Jelinek wendet sich dem Betrachter zu, und blickt anschließend wieder zum Fernseher.</p>			<p>Sozialminister Dallinger kritisiert FPÖ Obmann Haider, die Arbeitsämter seien in der Frage von Zumutbarkeit der Arbeitsstellen zu weich. In einem Interview für den Inlandsreport um 21.15 Uhr in FS 2 stellt Haider neuerlich die Zahl der Arbeitslosen der Zahl der Gastarbeiter gegenüber. Es ist einfach die Frage zu stellen, ob es sinnvoll ist, zusätzliche Kontingente für Ausländer an Beschäftigung in Österreich zu bewilligen,</p>	<p>[unverständlich] Der muss sich auch noch äußern. Unglaublich. Der Erbe.  Das ist unglaublich. Der traut sich das wirklich sagen. Der ist wirklich wie der Le Pen. Da ist überhaupt kein Unterschied mehr. Im Barental.</p>

Cut	Zeit	Visuelle Daten		Audio Daten		
	29.07	Ende des Rückwärtszooms. Bildausschnitt konstant.	<p>Wieder ist der Blick auf die Gesamtlänge des Zimmers freigegeben. Jelinek neigt ihren Kopf nach links unten, dann nach rechts, wobei er immer an der Kopflehne des Sessels anliegt.</p> <p>Sie schüttelt ihren Kopf.</p> <p>Sie schüttelt erneut den Kopf, lehnt sich nach rechts und atmet laut aus. Sie verschränkt ihre Arme. Sie lacht. Sie legt ihren Kopf nach links.</p> <p>Sie lacht und legt den Kopf nach rechts, ihre Arme sind immer noch verschränkt, ihre Beine überkreuzt.</p>		<p>wenn die Arbeitsämter gleichzeitig nicht in der Lage sind, die bestehenden Arbeitslosen zu vermitteln und darunter ein Prozentsatz von Leuten ist, die sind zwar arbeitswillig, aber wollen nicht arbeiten und dafür zahlen alle [unverständlich] aber die wollen nicht arbeiten. [unverständlich] Oder Sie gehen einmal zu einem Arbeitsamt hin oder gehen mal in einen Betrieb, wo Leute vermittelt werden wollen, wo in der Fruah der eine oder andere kommt mit den Händen in der Tasche und sagt, mit mir werns ka Freid hom. Na logisch, dass da Betrieb ka Freid hot, wenn er siegt, der will gor net arbeiten. Der will nur, der will nur, die Legitimation haben, dass er sei Göld wiederkriegt für die nächsten vier Wochen. Und do steht im Gesetz drinnen, da steht im Gesetz drinnen, dass für vier Wochen die Dinge zu reduzieren sind. Und die Konsequenz daraus ist, dass wir nochdenken müssen, ob wir denn nicht in Österreich bei der Arbeitslosengewährung es uns zu leicht machen, ob da nicht etliche darunter sind, die arbeiten können, aber nicht arbeiten wollen. [unverständlich] bewundert von verschiedenen Leuten, die sagen, na das ist mutig, dass er das ausspricht, und da Jörg Haider ist gleich a Faschist. Und jetzt machen wir einen Blick auf das Wetter, heute einmal aus einer anderen Perspektive. Bernhard Kletter bitte.</p>	<p>Wahnsinn.</p> <p>Sie sind arbeitswillig, aber wollen nicht arbeiten? Aber willig. Sie sind willig, aber sie wollen nicht.</p> <p>Unglaublich. [lautes Ausatmen]</p> <p>[lacht] Grotesk.</p> <p>Und die Kronenzeitungsleser applaudieren.</p> <p>Is er auch. Genau das is er.</p>

Cut	Zeit	Visuelle Daten		Audio Daten				
	30.14		Heranzoomen und Linksschwenk der Kamera.	Bevor der Blick gänzlich auf den Fernseher gelenkt wird, sieht man, dass Jelinek ihren Kopf erneut nach links bewegt. Sonst gibt es keine Veränderung in ihrer Körperhaltung.			Ja nochmals guten Abend beim Wetter. Heute einmal mit einem Blick auf die ganze Erde, unser Wettersatellit hat sie in 36000 Kilometern Höhe aufgenommen. Und von dort oben sehen hier etwa	Aus der Welterperspektive. Wie nett. Österreich aus der Welterperspektive.
	30.30		Ende des Zoomes. Bildausschnitt konstant.	Im Fernseher sieht man Bernhart Kletter die Nachrichten kommentieren. Er ist im Fernsehbild links positioniert und weist mit seiner linken Hand auf die Erdkugel, welche beinahe den gesamten Hintergrund einnimmt. In seiner rechten Hand hält er einen Zettel.			diese Wolken hier über Afrika recht klein und harmlos aus.	
	30.31		Rechtsschwenk der Kamera. Kamera hält inne.	Der Blick wird auf Jelinek gelenkt. Sie hat ihr linkes Bein wieder angewinkelt, ihr rechtes Bein ausgestreckt. Ihre rechte Hand umfasst ihren linken Arm. Sie blickt zum Fernseher.			In Wirklichkeit sind es mächtige Gewitterwolken, fast so groß wie Mitteleuropa. Aber jetzt wieder zurück zu unserem kleinen Österreich.	
	30.45	Schwarzer Bildschirm.						
	30.47	Insert: gelber Schriftzug.		Elfriede Jelinek News from Home 18.8.88  Ein Film von Valie Export				



Cut	Zeit	Visuelle Daten		Audio Daten			
	30.52	kontinuierliches Ausblenden der Schrift bis zu einem vollkommen schwarzen Bildschirm.					
	30.54	Insert: gelber Schriftzug.		Bild Peter Roehsler  Ton & Schnitt Hannes Deinböck			
	30.58	kontinuierliches Ausblenden der Schrift bis zu einem vollkommen schwarzen Bildschirm.					
	31.00	Insert: gelber Schriftzug.		hergestellt mit Unterstützung von  Goess Video  copyright 1988 Valie Export			
	31.05	kontinuierliches Ausblenden der Schrift bis zu einem vollkommen schwarzen Bildschirm.					

## Literaturverzeichnis

Jelinek, Elfriede (2003): In Mediengewittern. <http://www.elfriedejelinek.com>. aufgerufen am: 20.2.2014

Krämer, Sybille (1998): Medien, Computer, Realität. Wirklichkeitsvorstellungen und Neue Medien. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag

Krämer, Sybille (2003): Erfüllen Medien eine Konstitutionsleistung? Thesen über die Rolle medientheoretischer Erwägungen beim Philosophieren. In: Münker, Stefan u.a. (Hg.) (2003): Medienphilosophie. Beiträge zur Klärung eines Begriffs. Frankfurt am Main: Fischer Verlag. S. 78-90

Maier, Stefanie (2013): Medienkritik als Trivialcollage - Elfriede Jelineks Die endlose Unschuldigkeit. Wien

Pewny, Katharina (2006): Import Export Jelinek. Einleitende Bemerkungen zu VALIE EXPORTS Elfriede Jelinek. News from Home. 18.8.88. In: Janke, Pia u.a. (Hg.) (2007): Elfriede Jelinek: „Ich will kein Theater“. Mediale Überschreitungen. Wien: Praesens Verlag. S. 365-373